© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

deckel halbelliptisch; beim ♀ breit-oval mit kurzer Spitze. Klappen kurzhakig.

D. Généi. Bräunlichgelb. Decken mit einer Reihe Flecken im Mittelfelde und Ende. Flügel durchsichtig, blass-bläulich Vorderrand und Spitze schwarz gerippt. Schienb. bläulich mit weissem Grundring. Hinterschenkel aussen oben mit 3 schwarzen Flecken. ♂ Afterdeckel am Ende 3zähnig; beim ♀ oval. Klappen kurz stumpfspitzig. ♂ $5^1/_2$; ♀ 8—9 Lin.

(Fortsetzung).

Gestörte Krystallbildung des Quarzes.

Von Dr. *A. Kenngott* in Wien *).

An einem Stück stengeligen Amethysts, von Ratibořitz in Böhmen, — woran die gewöhnlich vorkommende schichtenweise Vertheilung der Farbe mit den damit verbundenen zickzack-artigen Zeichnungen gut zu sehen ist, — haben die nach Aussen mit freien Enden auskrystallisirten Krystalloide die blaue Farbe gänzlich verloren und das Aussehen eines sogenannten gemeinen Quarzes erlangt. Dieser farblose Quarz wechselte auch schon früher mit dem violblauen und lässt dadurch die allmälige Vergrösserung der zu stengeliger Masse vereinigten Individuen erkennen. Die letzte Bildung der nach Aussen frei heraustretenden Krystallenden hat eine Störung eigener Art erfahren, und deutet auf ganz eigenthümliche Verhältnisse hin.

Die sichtbaren Krystalltheile sind die sechsseitigen Spitzen der Quarzkrystalle, und zwar ziemlich gross, indem die Endkanten der hexagonalen Pyramiden nahezu 1 Zoll messen. Mangel an Quarzmasse in der Lösung hinderte eine vollkommene Ausbildung der Pyramiden, deren Endkanten scharf hervortreten, indem die zunächst liegende Masse hervorspringende Leisten bildet, welche auf diese Weise die triangulären Flächen einnahmen. Diese letzteren sind zusammengesetzt aus vielen kleinen Dreiecken, welche nicht in einer Ebene liegen und anzeigen, dass durch die Summe vieler kleiner homolog gestellter Krystalle die grossen gebildet wurden. — Soweit hat das Ansehen nichts Bemerkenswerthes; auffallend aber treten einzelne Flächen hervor, bei denen die homologe Lage nicht stattfindet, sondern wo sämmtliche kleine Krystalle, welche bei den anderen Flächen regelrecht liegen und nur die nöthige Pyramidenfläche zeigen, widersinnig aufgerichtet sind und die sechs-

---

*) Wir entnehmen diese interessante Beobachtung des geschätzten Verf. dessen mineralogischen Notizen VII. Folge, welche der kais. Akademie in der Sitzung vom 10. November 1853 vorgelegt worden sind. D. Red.

© Digitized by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

seitigen Spitzen herausragen. Der Contrast dieser Stellung aller kleinen Individuen, welcher auf diese Weise an den Flächen derselben grossen Individuen hervortritt und somit einzelne Pyramidenflächen innerhalb des Rahmens stark getäfelt, einzelne ausgedrust erscheinen lässt, kann am besten mit dem Eindruck verglichen werden, welchen die Einwirkung des Magnetstabes auf Eisenfeilspäne macht; während die einen ruhig gleichmässig gruppirt liegen, werden andere starr emporgerichtet, sobald ein zweiter Stab in geeigneter Weise sich nähert.

Dass die sämmtlichen aufgerichteten Individuen den in anderen Flächen regelmässig gestellten entsprechen, und nicht ein späterer Zuwachs sind, ergibt sich aus der Anschauung. Jedenfalls ist eine plötzliche Störung Ursache dieses widersinnigen Aufrichtens gewesen, welche eintrat, während die kleinen, die grossen zusammensetzenden, Krystalle noch locker unter einander verbunden waren.

Ueber Veronica Lappago Schrank.

Von *P. M. Opiz* in Prag.

(Beschluss.)

1789 führt Schrank in seiner baierischen Flora (I. B. S. 218 nr. 28) unsere Pflanze folgendermassen an: Veronica Lappago die Blüthen einzeln, die Blätter fast keilförmig, 3eckig, die Ecken stumpfspitzig, und citirt hierzu: Morsus gallinae folio hederulae. Lobel. observ. 247 und bezeichnet die Abbildung als gut. — Wohnt auf Aeckern. Blüthenzeit April.

In der Anmerkung sagt Schrank: Man hat diese Pflanze seit Bauhins Zeiten (Pinax p. 250 l.) beständig mit der vorigen Art (V. hederaefolia Linn.) vermischt, wozu wohl Lobel selbst durch seine unvollständige Beschreibung (Adversaria 194) Anlass gegeben hat. Sie bleibt standhaft kleiner als die vorige und ist viel sparriger. Die gestielten Blätter sind, wie bei jenen gebaut, aber die Lappenstücke sind tiefer getrennt und bilden fast ein Dreieck, daher diese Blätter, wenn sie dreilappig sind, der Pique in der französischen Spielkarte ähnlich sehen, was wohl auch sehr unrichtig ist, weil die Pique kein getheiltes Blatt darstellt.

Lobel's observationes konnte ich leider! nicht zu Gesichte bekommen, dagegen fand ich in Lobel. plantarum seu stirpium historia (Antwerpiae 1576 p. 247 Fig. 1) die Pflanze folgends aufgeführt:
Morsus gallinae folio hederulae Advers. p. 194. — Alsine media Fuchs. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Kenngott Gustav Adolf

Artikel/Article: Gestörte Krystallbildung des Quarzes 183-184